



6 Nachdenken über das Bauen und die Welt

Architektur war zu Weinbrenners Zeit ein beliebtes Thema für Gespräche und nahm in den Medien einen prominenten Platz ein. Es interessierte an ihr vieles, vor allem die gemeinsame kulturelle Leistung der Gesellschaft, der öffentliche Prüfstein für den individuellen Geschmack, die Verbindung aus Schönheit und Nutzen.

Es spricht für die Zeit wie auch für Friedrich Weinbrenner, dass der ehemalige Zimmermannslehrling ohne Schwierigkeiten seine Texte veröffentlichten konnte, am häufigsten im berühmten Cotta-Verlag. Dabei behandelte er darin nicht nur architektonische und archäologische Themen, sondern auch ganz andere, darunter sogar «die Entstehung der Planeten und die Ausbildung der Erde» oder eine «neue Farben-Theorie».

1812 wurde er erstmals in das «Gelehrte Teutschland» aufgenommen, ein «Who is who» deutschsprachiger Autoren.

Ideen über die Entstehung der Planeten und die Ausbildung der Erde.
Von Oberbaudirektor Weinbrenner. *)



F. W.: Schloss Eberstein, 1803

8 Erstes deutsches Denkmalschutzgesetz

Es wurde von Friedrich Weinbrenner geschrieben und im April 1812 von der badischen Regierung erlassen. Neben dem Interesse an der Geschichte stand dahinter ein konkreter Anlass. Friedrich Weinbrenner hatte auf seinen ständigen Reisen durch das Land beobachtet, dass in mehr und mehr Gemeinden wertvolle historische Bauten verschwinden sollten, vor allem die mittelalterlichen Stadtmauern mit ihren Tortürmen. Mündlich und schriftlich wies er darauf hin, dass die Orte damit ihr unverwechselbares Gesicht und wichtige Zeugnisse ihrer Geschichte verlieren würden, auf die sie stolz sein könnten. Verhindern konnte das Gesetz die Abrisse nicht vollständig.

Weinbrenner rettete auch Bauwerke durch ein direktes Eingreifen, so 1802 die spätgotische Stadtkirche von Emmendingen und 1808 die erst 1783 eingeweihte Klosterkirche in Sankt Blasien. Weitere Bauten konnten durch seine Restaurierung wieder benutzt werden, so 1803 das Schloss Eberstein im Murgtal und die Paulinerkirche in Göttingen, 1804 die Klostersruine Allerheiligen bei Oppenau.

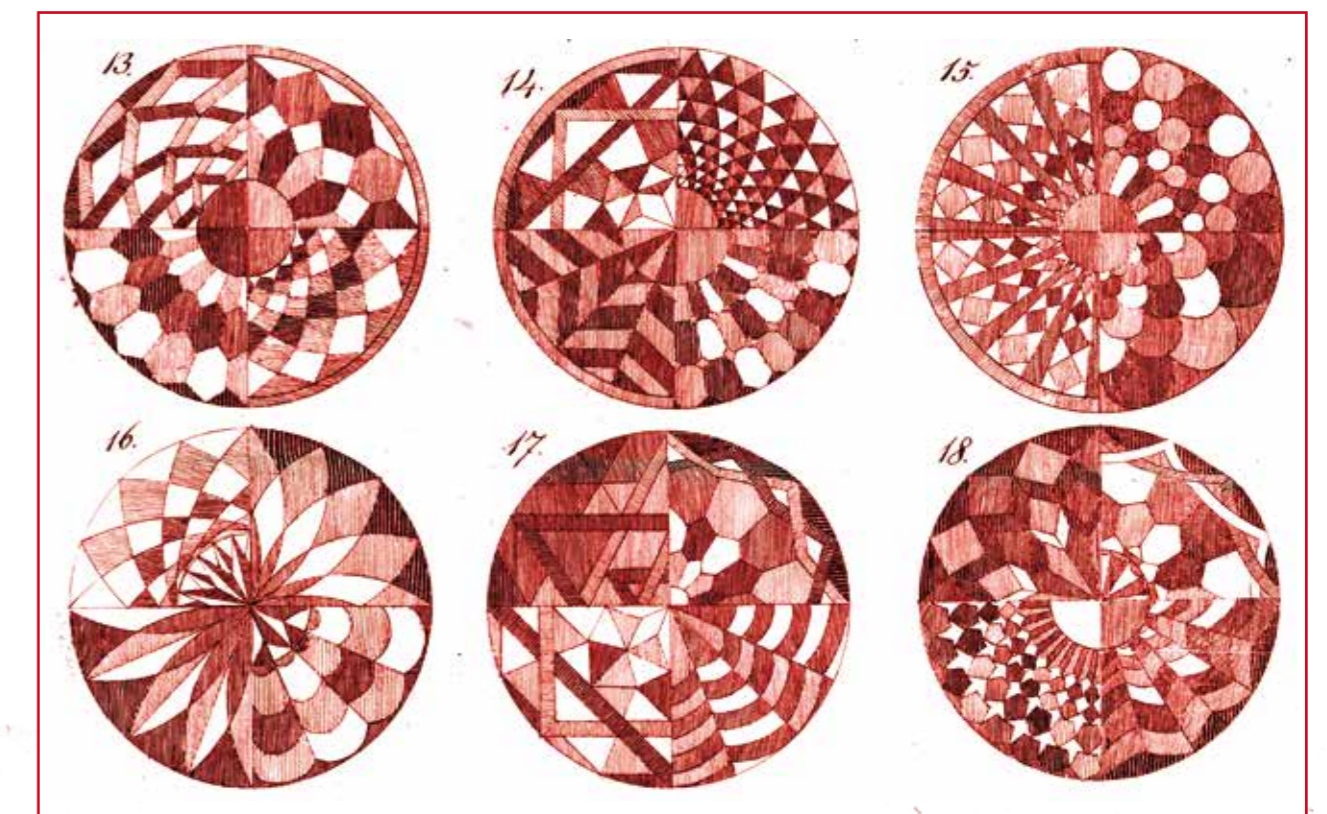
7 Das Architektonische Lehrbuch

Friedrich Weinbrenner verfasste als Einziger in seiner Zeit und Sprache ein Lehrbuch für die Architektur. Es erschien im berühmten Cotta-Verlag und gibt uns Einblick in das damalige architektonische Wissen – und eine neue Wahrnehmung der Welt. Die Inhalte entnahm er seinem eigenen Unterricht, die Methodik folgt den pädagogischen Zielen der Aufklärung: selbständiges Denken, Nachvollziehbarkeit und Anschaulichkeit. Jeder sollte mit diesem Lehrbuch in der Lage sein, gute Architektur zu entwerfen. Das war neu.

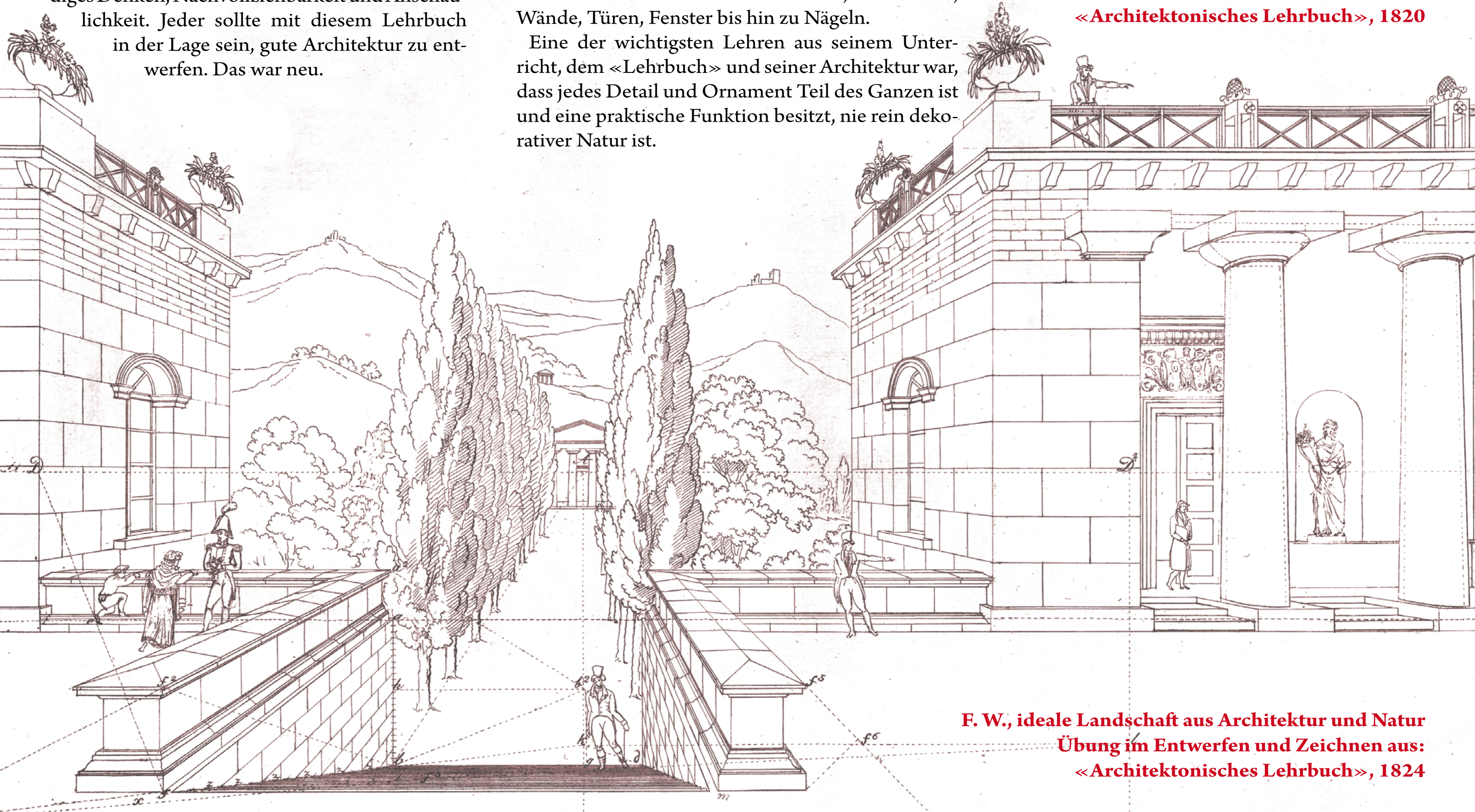
Das «Architektonische Lehrbuch» besteht aus leicht verständlichen Einführungen, klaren Lehrsätzen und großen Tafeln, auf denen die Entwicklung eines Gebäudes von den ersten Grundsätzen und Gedanken und den grundlegenden Anforderungen her dargestellt wurde.

Der vierte Band erschien nicht mehr und wurde erst kürzlich veröffentlicht. Er enthält alle erdenklichen Konstruktionen und Elemente, wie Dächer, Wände, Türen, Fenster bis hin zu Nägeln.

Eine der wichtigsten Lehren aus seinem Unterricht, dem «Lehrbuch» und seiner Architektur war, dass jedes Detail und Ornament Teil des Ganzen ist und eine praktische Funktion besitzt, nie rein dekorativer Natur ist.



F. W.: Fußbodenmuster
«Architektonisches Lehrbuch», 1820



F. W., ideale Landschaft aus Architektur und Natur
Übung im Entwerfen und Zeichnen aus:
«Architektonisches Lehrbuch», 1824